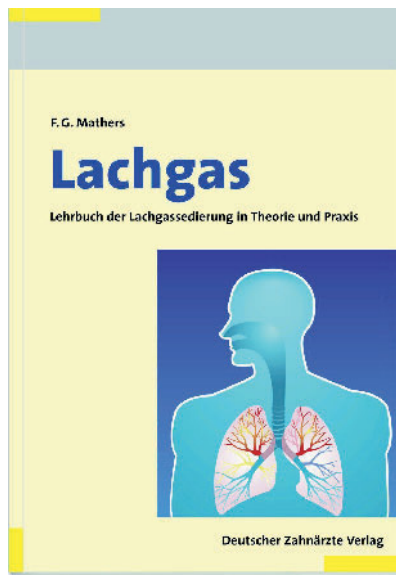


Lachgas – Lehrbuch der Lachgassedierung in Theorie und Praxis

F.G. Mathers, Deutscher Zahnärzte Verlag, Köln 2013, ISBN 978-3-7691-3004-1, XII + 209 Seiten, 97 Abbildungen, 34 Tabellen, 59,95 Euro

Lachgas erfährt auch in Deutschland eine Wiederentdeckung, obwohl Lachgas auch schon früher bereits in der Zahnarztpraxis genutzt wurde, eine deutliche Verbreitung aber in den angloamerikanischen Ländern und insbesondere auch in Skandinavien und den Niederlanden erfahren hat. Dementsprechend gibt es einige Bücher zu Lachgas in englischer Sprache, ein deutsches Buch fehlte aber bislang und mit dem vorliegenden Werk wurde von Mathers eine Lücke geschlossen, die diesem sicheren Sedierungsverfahren und dem zunehmenden Interesse der Zahnärzte in Deutschland Rechnung trägt.

In 16 Kapiteln mit zum Teil etwas verwirrender Einzelunterteilung wird das Gebiet der Lachgassedierung ausgesprochen umfangreich und grundlegend dargestellt, beginnend mit einer allgemeinen Einführung, den Richtlinien für Lachgassedierung und der historischen Entwicklung zur Anwendung von Lachgas. Insbesondere der Wirkmechanismus von Lachgas auf die neuronale Funktion und Reizleitung sowie die Pharmakologie von Lachgas und seine Nebenwirkungen werden ausführlich beschrieben. Indikationen und Kontraindikationen auf der Basis einer umfangreichen Anamnese und Untersuchung und auch die wichtige Beurteilung zur Anatomie und Physiologie der Atemorgane werden thematisiert. Die Anwendung von Lachgas in der Kinderzahnheilkunde und beim Alterspatienten einschließlich der notwendigen Überwachung und Entlassung nach der Lachgassedierung sowie mögliche Komplikationen werden bei den unterschiedlichen Anwendungen dargestellt und die hierzu passenden Geräte, bzw. Gerätekomponenten und auch das Monitoring einschließlich praktischer Tabellenübersichten zu diesen Bereichen wiedergegeben. Nicht zuletzt wird auch der Missbrauch von Lachgas ausgesprochen. Ein sorg-



fältiges Stichwortverzeichnis bildet die Grundlage, um sich in den zum Teil thematisch etwas überraschend hintereinander geschalteten Kapiteln zurecht zu finden, wobei allerdings auch das Inhaltsverzeichnis mit seiner Stichwortcharakteristik hilft.

Nicht ganz so überzeugend ist im Kapitel „Richtlinien“ die Darstellung eines gegebenen Standards in Deutschland, der sich allein auf ein Rechtsgutachten bezieht, wobei allerdings andere internationale Leitlinien beschrieben und zitiert werden, die auch in der Zukunft für Deutschland mitbestimmend sein dürften, bis deutsche wissenschaftliche Gesellschaften ihre Stellungnahmen, bzw. eine Leitlinie zum Thema der Lachgasanwendung fertig gestellt haben. Kritisch zu sehen ist auch die Angabe, eine Lachgaskonzentration bis 70 % zu nutzen, ohne zu diskutieren, ob nicht eine automatische Gerätebegrenzung auf 50 % Lachgas-Konzentration – wie in einigen Geräten vorgegeben – sinnvoller und völlig ausreichend ist. Nicht ganz nachvollziehbar ist auch die Angabe, dass Lachgas-Kurse nur von erfahre-

nen Anästhesisten durchgeführt werden sollten, wobei ohne Zweifel Lachgas-Kurse sicherlich immer unter Mitbeteiligung von Anästhesisten Sinn machen, was insbesondere auch die notfallmedizinischen Aspekte bei Lachgaskursen betrifft, eigentlich aber die Anwendung durch den Zahnmediziner im Vordergrund steht.

Bei den Indikationen spricht zum Teil der Autor mehr als Anästhesist, da bei Anwendung der Lachgassedierung insbesondere Behandlungen im Oberkiefer aufgrund der tiefsitzenden Nasenmaske und erst Recht Behandlungen unter Kofferdam im Oberkiefer Probleme bereiten. Dies betrifft auch den Lachgaseinsatz bei langen Eingriffen. Hierbei ist die entstehende Raumluft-Belastung mit Lachgas nicht von der Hand zu weisen, da die Grenzwerte überschritten werden, anders als in der TRGS 900 gefordert. Insbesondere wird auch der Aspekt der Kurzzeitwerte der maximalen Arbeitsplatzkonzentration vermisst, die mit 360 ppm nur 4 x pro Arbeitstag erreicht werden dürfen. Hinweise zur hilfreichen Unterstützung der Berufsgenossenschaft zur Sicherung der maximalen Arbeitsplatzkonzentration und insbesondere auch zur richtigen Lagerung von Lachgas und des Lachgasvorrates hätten gut in das Buch gepasst.

Auch wenn das Buch im Bemühen um eine vollständige Darstellung der Anwendung von Lachgas den Leser und manchmal auch die Möglichkeiten der Praxis überfordert, wichtige Hinweise auf Komplikationen und Komplikationsmöglichkeiten zum Teil nur versteckt im Text zu finden sind und die Anordnung der Kapitelfolge nicht immer ganz nachvollziehbar ist, ist dieses Buch insgesamt nicht nur ein lesenswertes Werk, sondern nachdrücklich jedem zu empfehlen, der sich mit der Lachgasanwendung in der zahnärztlichen Praxis beschäftigen möchte. DZZ

G. Wahl, Bonn